

Laibacher Zeitung.

Nr. 179.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 7. August

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 60 kr., 2 mal 80 kr., 3 mal 1 fl.; sonst je Seite 1 m. 6 kr., 2 m. 8 kr., 3 m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedem 50 kr.

1872.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem jubilirten Oberfinanzrathe Johann Rathrein als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate „Anderfill“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben in Betreff der Honorirung dramatischer Werke, welche dem Hofburgtheater zur Aufführung überlassen werden, und in theilweiser Abänderung der mit Allerhöchster Genehmigung von der k. k. Hoftheaterdirection unterm 28. Februar 1844 erlassenen Tantiémen-Verordnung, in der Absicht, den Interessen der Bühnendichter gesteigerte Rechnung zu tragen, eine neue Tantiémen-Verordnung zu sanctifizieren geruht. Es wird in derselben zum wesentlichen Vortheil der dramatischen Dichter und ihrer Rechtsnachfolger jenen ein erweitertes Dispositionrecht über ihre Werke, diesen ein namhaft verlängerter Genuss des Tantiémen-Bezuges dargeboten. Die neue Tantiémen-Verordnung soll auch auf die schon früher dem Hofburgtheater zur Aufführung überlassenen und in diesem aufgeführten Werke dann Anwendung finden, wenn die Autoren derselben oder deren Rechtsnachfolger sich der neuen Verordnung zu unterziehen erklären.

Von Seite des k. k. Ackerbauministeriums kommen zwei forstliche Reisestipendien von je 800 fl. für absolvierte Hörer der k. k. Forstakademie von Maria-Brunn, um solchen die weitere theoretische und praktische Ausbildung durch den Besuch fremder Institute und Forstobjekte zu erleichtern, ferner drei Studienstipendien von je 400 fl. d. W. jährlich für ordentliche Hörer an der landwirthschaftlichen Section der Hochschule für Boden-cultur zu Wien auf die Dauer der Studien an dieser Hochschule, endlich drei Studienstipendien von je 400 fl. d. W. jährlich für ordentliche Hörer an der k. k. Forstakademie in Maria-Brunn auf die Dauer der Studien an dieser Akademie zur Verleihung. Gesuche um die beiden Reisestipendien sind bis 1. October 1. J. bei der Direction der k. k. Forstakademie von Maria-Brunn, die Gesuche um die übrigen Stipendien bis 1. September d. J., und zwar jene um Stipendien für Hörer an der landwirthschaftlichen Section der Hochschule für

Boden-cultur beim k. k. Ackerbauministerium, jene um Stipendien für Hörer an der k. k. Forstakademie Maria-Brunn bei der Direction der Akademie einzubringen.

Über die Monarchenbegegnung

haben sich wieder Journalstimmen vernehmen lassen. In erster Linie bringen Berliner Zeitungen folgendes Com-munique: Der Kaiser von Russland beabsichtigt, wie auch gleich die erste Nachricht von dessen Besuch in Berlin meldete, mit großem Gefolge die Reise hierher anzutreten. In seiner Begleitung werden sich der Großfürst Thronfolger und noch zwei andere Großfürsten befinden, ob auch Fürst Gortschakoff, ist noch ungewiss. Dagegen gilt jetzt als ausgemacht, daß der Kaiser von Österreich von dem Grafen Androssy begleitet sein wird. Aus diesem Grunde scheint es naheliegend, daß auch Fürst Gortschakoff, wenn dessen schwankender Gesundheitszustand es erlaubt, sich dem Kaiser von Russland anschließen wird. Ebenfalls unterliegt es jetzt keinem Zweifel mehr, daß zur Zeit dieses Kaisercon-gresses der deutsche Reichskanzler von seinem pommerschen Landsitz hier eintreffen wird.

Die „Kön. Ztg.“ bringt das Ereignis in folgenden Berliner Schrift iben zur Kenntnis: „Der Kaiser von Österreich wird also in den ersten Tagen des Septem-ber hier eintreffen, und obgleich er zunächst einer Einladung folgt, den militärischen Übungen beizuwöhnen, wird er dennoch, wie es jetzt heißt, von der Kaiserin Elisabeth begleitet sein. Dadurch wird diese Monarchen-zusammenkunft noch bedeutungsvoller und allgemein als Ausdruck freundlicher Beziehungen gedeutet werden. Neuerdings heißt es, wir wissen nicht, mit welchem Rechte, daß gleichzeitig auch Kaiser Alexander II. in Berlin erscheinen werde. Das wäre denn freilich noch bedeutsamer. Daß Preußen und Russland in den besten Beziehungen stehen, weiß man ohnehin, aber jenes Er scheinen des Kaisers von Russland würde offenbar bedeuten, daß die Verstimmung, die seit dem Kreim- kriege am russischen Hofe gegen Österreich herrschte, sich sehr gemildert hat. Ein leidliches Einvernehmen zwischen den drei nordischen Höfen wäre also hergestellt; aber es fehlt viel, daß Russland, Preußen und Österreich jetzt eben so nahe mit einander verbunden wären, wie damals, wo Alexander I., Friedrich Wilhelm III. und Franz I. auf dem Dreimonarchenhügel bei Leipzig standen. Es gibt kein größeres gemeinschaftliches Interesse, weder die Bekämpfung Frankreichs, noch die Aufrechterhaltung despotischer Regierungsgrundätze, durch welche die drei Mächte eng aneinander geschlossen wären. Wenn sie etwas gemeinschaftlich wünschen, so ist es der Friede

Europa's, und so brauchen wir uns vor keiner neuen heiligen Allianz zu fürchten.“

Angaben über die Entstehung des Plans der Drei-Kaiser-Begegnung bringt die „Karlstr. Ztg.“ Hierach war das Erscheinen auch des Kaisers von Russland bei der Anwesenheit des Kaisers von Österreich in Berlin von langer Hand her vorbereitet. Den Anstoß gab eine von Berlin aus nach Petersburg gerichtete, ebenso herzliche als dringende Einladung; die Sendung aber des Erzherzogs Wilhelm zu den Mandativen von Carskoje-Selo hatte vor allen Dingen den Zweck, dem Kaiser Alexander die Versicherung zu überbringen, daß auch Kaiser Franz Joseph hohen Werth darauf lege, in einer persönlichen Begegnung und am Hofe eines Österreich und Russland gleich nahestehenden Alliierten die letzten etwa noch vorhandenen Reste einer durch die beiderseitigen Interessen einst bedingten Missstimmung auszutilgen. Der Kaiser Alexander hat, als er die Einladung annahm, dem Kaiser Wilhelm seinen Dank, daß er zu der Begegnung die erwünschte Gelegenheit geboten, dem Kaiser Franz Joseph aber die Versicherung ausgesprochen, daß es ihm zur besonderen Freude gereichen werde, die so lange zwischen den beiderseitigen Souveränen und Staaten bestandenen freundschaftlichen Beziehungen in ihrer alten Aufrichtigkeit und Herzlichkeit wieder aufzuleben zu sehen.

Zur Finanzlage.

Vor einigen Tagen meldeten einige wiener Blätter, daß der Curs österreichischer Renten sich einer erfreulichen Steigerung führen könne. Das „N. Gedbl.“ läßt sich nun auch über den erfreulichen Stand und Eingang der Staatsseinnahmen vernehmen, wie folgt: „Wie von Finanzmännern an der Börse mitgetheilt wurde, zeigen Staatsseinnahmen des heurigen Jahres denselben raschen Fortschritt, der seit drei Jahren stetig zu beobachten ist. Die Steuern fließen so regelmäßig und reichlich, daß der Finanzminister nicht blos auf die ihm im Finanzgesetz eingeräumte Ermächtigung auf Hin-ausgabe von zehn Millionen Rente verzichten kann, daß er vielmehr noch in die Lage kommen dürfte, die Mehrbedürfnisse für die Beamten (fünf Millionen) und für die böhmischen Ueberschwemungen (eine Million) aus den laufenden Einnahmen bestreiten zu können. Bekanntlich ist eine ministerielle Commission damit beschäftigt, die Erhöhung der Beamtengehalte, die im Jahre 1872 nur einen provisorischen Charakter hatte, dauernd zu systematisiren. Es heißt, die Commission sei mit ihren Arbeiten nabezu zu Ende und der Mehrbedarf, den sie für die Gehalte in Anspruch nimmt, betrage zehn Millionen.

Sensation.

Geistersehorei und Verwandtes.

Es ist eine betrübende, leider aber nur zu wahre Thatsache, daß sich der Überglauke der Gegenwart von dem früheren Jahrhunderte, selbst dem der dunkelsten Zeit des Mittelalters nur dadurch unterscheidet, daß er nicht mehr offiziell anerkannt wird, d. h. daß keine Hexenprozesse mehr stattfinden. Sonst blüht er so üppig wie je, ja, in den allerneuesten Tagen üppiger fast als je, und die Dummheit feiert so großartige Triumphe, daß die Dunkelmänner aller früheren Jahrhunderte unsere vielgerühmte Periode der Aufklärung und des Fortschritts beneiden dürften.

In Deutschland wie in Frankreich war es die auf die Revolution und die napoleonischen Kriege folgende Restaurationszeit, welche, nervös überreizt und sensationsbedürftig, den Wahn von dem Hereinragen einer Geisterwelt in die unsrige begierig aufgriff und ausbildete. In Deutschland, wo Jung Stilling diesen Wahn gehegt und gepflegt hatte, während die Welt unter dem Donner der Schlachten erbebte, erscheint der schwäbische Arzt und Dichter Justinus Kerner in Weinsberg als Prophet dieses widerlichen, aus dem crassesten Dualismus entsprungenen Glaubens. Sein Evangelium ist bekannt; es ist: „Die Scherin von Prevorst, Eröffnungen über das innere Leben des Menschen u. s. w.“, dem er einen zweiten Theil, „Über das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsrige“, folgen ließ. Wir erwähnen daraus nur die interessante Thatsache, daß schon damals (zu Anfang der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts) die Geister klopften, wenn auch nicht mit Tischbeinen,

so doch an Fenstern, Wänden und Fußböden. Natürlich hat die „Scherin von Prevorst“, wie jeder Mode-Umfang, zahlreiche Nachahmungen gehabt, und man wurde eine Zeit lang mit „Reisen in die Sonne, den Mond und mehrere Sterne“, „Offenbarungen einer Somnambule“ und dergleichen förmlich überschwemmt. Philosophen wie Eschenmayer, Ennemoser, Bader u. a. suchten die Hellseherei und Schläferei in ein System zu bringen, was alles jedoch, gleich allen Thorheiten und allen unnützen Anstrengungen des Menschengeistes, eine hypothetische andere Welt ergründen zu wollen, wieder in Sand verließ.

Henne-Am Rhyn gibt in dem dritten Bande seiner „Culturgeschichte der neuesten Zeit“ ein interessantes Bild von diesen vergeblichen Versuchen, in denen sich geistige Beschränktheit und bewußte Verdummungsstrebsungen die Hand reichen. Wir folgen ihm im wesentlichen.

In Frankreich trat der Baron du Potet de Sennevoisin als verspäteter Apostel des über der Revolution vergessenen thierischen Magnetismus auf. In seinem „Essai sur l'enseignement philosophique du Magnétisme“ (Paris 1845) mahnte er in dichterischer und prophetischer Sprache zur Anerkennung der „Wahrheiten“ des Magnetismus. Die an demselben Zweifelnden behandelte er gleich allen jenen, welche große Entdeckungen nicht begreifen wollten, und versicherte der Welt: seit sechzig Jahren geben die Magnetiseure auf Entdeckung einer „moralischen Welt“ los! Feurig rief er den Materialisten, wie den Christen, den Phrenologen, den Freimaurern und den Philosophen zu, ihre bisherigen Strebsungen seien unnütz; nur der Magnetismus und Somnambulismus seien im Stande, eine Wiedergeburt des verkommenen Menschengeschlechts zu begründen! Von

dem herabgebrachten Dualismus ausgehend, behauptet er, auf Beispiele von Scheintod gestützt, die Seele könne den Körper auf einige Stunden, ja Tage verlassen, die Todten können unter gewissen Umständen zurückkehren und uns Dinge erzählen, welche den Geschreiten unbekannt sind, ja uns die Zukunft enthüllen!

Als der Magnetismus mit der Zeit aus der Mode kam, versuchten es die Wundersüchtigen mit der Elektricität. Im Jahre 1849 touchte zu Guillonville im französischen Canton Orgeres ein „elektrisches Mädchen“ auf. Es war vierzehn Jahre alt und mit einer solchen „Attractionskraft“ begabt, daß es Möbel, Kleider, Wasche und anderes, sogar aus den Schränken heraus an sich zog. Pferdekuammate legten sich um ihre Schultern, Brodsörte stellten sich auf ihren Kopf, Säcke hülten sie ein, Schlosser sprangen von den Thüren weg und hängten sich an sie, Möbel tanzten um sie her u. s. w. Diese Eigenschaft hörte auf, als sich die Magd an einen andern Ort begab, trug sich aber merkwürdiger Weise auf ein Kind ihrer vorigen Herrschaft über — bis der Pfarrer von Guillonville durch seinen Exorcismus den Bann hob — was die Glaubwürdigkeit der Geschichte und die Bildung der dortigen Leute in das richtige Licht stellt.

Um das Jahr 1848 touchte in Amerika jene Erscheinung auf und verpflanzte sich seit 1852 auch in Europa, welche man Tischrücken (table-moving) und in ihrer weiteren Ausbildung das Tischklappern oder Geister-klopfen (spirits-rapping) nannte. Sie bestand darin, daß sich Gläubige dieses neuen Evangeliums um einen runden Tisch setzten oder stellten und auf den Rand des selben ihre sich gegenseitig berührenden Hände auflegten, so daß diese eine Kette bildeten. Die völlig orthodoxen Tische mußten einen runden Fuß haben, der unten in

Die letztere Ziffer können wir indessen nicht verbürgen. Besonders reichlich fließen in diesem Jahre die außerordentlichen Einnahmen. Die durch die beiden böhmischen „Chabrusse“ veranlaßten Güterübertragungen haben dem Staatschase allein $1\frac{1}{2}$ Millionen zugeführt; auch der durch die Weltausstellung hervorgerufene große Realitätenverkehr in Wien, sowie die Börsengründungen haben an den wachsenden Einnahmen einen guten Theil. Gewiß ist's, daß die günstigen Finanzverhältnisse auf den Kurs der Rente nicht ohne Einfluß bleiben können und daß sie überhaupt dazu beitragen werden, den schwer geschädigten Credit Österreichs wieder zu rehabilitiren.“

Vom kroatischen Landtage

bringt der „P. Lloyd“ folgende Nachrichten: „Das Budgetcomité des kroatischen Landtages hat seine Verhandlungen beendet. In der Sitzung vom 26. und 27. wurde der Antrag des Unterrichts-Subcomités über die Gehalts erhöhung der Professoren der Rechtsakademie und der Mittelschulen vom 1. Oct. angesangen, bis nämlich die Gehalte im constitutionellen Wege nicht geordnet sein werden, angenommen, nachdem der Regierungsvertreter erklärt hatte, der betreffende Entwurf wäre bereits allerhöchsten Orts gesendet, um denselben hernach dem Landtage zur Verhandlung unterbreiten zu können. Nach dem Antrage des Subcomités wurde der Gehalt für die ordentlichen Professoren der Rechtsakademie auf 1800 fl., für die außerordentlichen auf 1500 fl. und für die Supplenten 60 p.C. vom Gehalte der ordentlichen Professoren bestimmt. An den Mittelschulen wurde der Grundgehalt auf 900 fl., 20 p.C. Quartiergebund und Quinquennialzulage à 200 fl. bewilligt, außerdem ist den Gymnasial- und Realschulprofessoren in Zagreb die Zulage von 150 fl. bewilligt worden. Die Universitätsabteilung des Landtags-Subcomités hat mit Beziehung der Fachmänner beschlossen, daß im Anfang des Schuljahres 1873—1874 die vollständige Universität mit allen vier Facultäten zu eröffnen sei. Die theologische und rechtswissenschaftliche Facultät können allso gleich vollständig eröffnet werden, von der medicinischen Facultät würde der erste Jahrgang im October 1873 ins Leben treten und hernach sollte man stufenweise die Facultät erweitern, während die philosophische Facultät in zwei Jahren vervollkommen werden sollte. Diesen Beslußantrag will das Comité weitläufig dem Landtage erörtern.“

Politische Uebersicht.

Baibach, 6. August.

Die „N. Fr. Pr.“ erhielt folgendes Telegramm: Troppau, 5. August. Gerüchtweise verlautet hier, Erzherzog Wilhelm sei designiert, als Alter ego des Kaisers nach Galizien zu gehen; der derzeitige Landespräsident von Schlesien, v. Summer, ein geborener Pole, soll dem Erzherzog für die politische Landesverwaltung beigegeben werden.

„Reform“ erfährt, daß zur endgültigen Feststellung des gemeinsamen Budgets letzten Sonntag in Wien unter Vorsitz des Grafen Andrássy ein Ministerrat abgehalten wurde; die Berathung hatte aber bloß einen formellen Charakter. Wie „Reform“ vernimmt, schließt das gemeinsame Budget für 1873 mit der Summe von $4\frac{1}{2}$ Mill. — „P. Naplo“ erzählt, daß 1873er ungarische Staatsbudget sei bereits zusammengestellt. Zur Deckung der Eisenbahn-Zinsengarantie sind

acht Millionen eingeplant. Doch dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach die Summe nicht ganz in Anspruch genommen werden. Für das laufende Jahr waren fünf Millionen unter diesem Titel präliminirt; allein eine Million wird von dieser Summe erspart werden.

Zu den großen Manövern, welche sogleich nach Rückkehr des Kaisers Wilhelm gegen Ende August zu Ehren der beiden Kaiser von Österreich und von Russland in Berlin stattfinden sollen, werden die militärischen Vorbereitungen schon getroffen. Dieselben werden eine große Ausdehnung haben, da sie sich in der Linie von Tempelhof über Charlottenburg nach Spandau erstrecken werden. Das Hauptquartier soll im Schlosse zu Charlottenburg sein, wo auch die beiden Kaiser Wohnung nehmen. Das Lager der manövrenden Truppen wird sich auf dem freien, zur anderen Seite der spandauer Chaussee, der Villenanlage von Westend gegenüber gelegenen Hochplateau befinden, welches sich, nur von den Parkanlagen von Schloss Nuhwald unterbrochen, nach dem Spandauer Bock hinzieht, vorn nach dem Spreethale und der hamburgischen, resp. leichter Bahn einen weiten Fernblick über die Jungfernhaide gewährend, und rechts nach Charlottenburg sich absenkt.

In der Sitzung der französischen Nationalversammlung vom 1. d. M. wurde folgender, die Vacanzen der Nationalversammlung betreffender Antrag angenommen: Art. 1. Die Nationalversammlung vertragt sich vom 4. August bis zum 11. November 1872. Art. 2. Eine Commission von 25 M. tgliedern wird in öffentlicher Sitzung ernannt, die im Verein mit dem Bureau der Kammer die in Art. 32 der Verfassung von 1848 vorgesehenen Functionen zu erfüllen haben wird. Art. 3. Die Gewalten des Bureau werden bis zur Wiedervereinigung der Kammer verlängert.“ — Die National-Versammlung hat die Gesetzentwürfe zur Verhütung von Defraudationen bei der Alkohol-Besteuerung, dann wegen Einführung des Bündholzchen-Monopols, ersteren mit 391 gegen 115, letzteren mit 313 gegen 159 Stimmen angenommen. Die beiden ersten Artikel der Alkohol-Steuersatzlauten: „Art. 1. Jeder Besitzer von Apparaten, welche zur Brannwein- oder Spiritus-Destillation dienen, ist verpflichtet, in dem Bureau der Steuerverwaltung die Zahl und Stärke seiner Apparate zu declariren. Art. 2. Diejenigen Sieder und Destillateure, welche nur solchen Wein, Aepfel, Birnen, Trester, Kirschen und Pfauenbrennen, die aus ihrer eigenen Erde herühren, u. c., bleiben von der Gewerbesteuer befreit und haben überhaupt für den damit erzielten Brannwein und Spiritus, wenn er an Ort und Stelle consumirt wird, bis in Höhe von 40 Litres Alkohol jährlich keine Auflage zu zahlen. Mit diesem Vorbehalt findet die vorliegende Gesetzgebung, betreffend die gewerbsmäßigen Destillateure, auch auf die Privat-Brannweinbrenner ihre Anwendung.“ — Die „Agence Havas“ versichert, daß „Journal Officiel“ morgen die Vertheilung der Anlehnzeichen veröffentlich, welche ungefähr $7\frac{1}{2}$ Percent betragen dürfte. — Die National-Versammlung hat am 3. d. M. nach Botirung des Gesetzes über die Eisenbahn von Clermont nach Tulle und einiger anderer Gesetzentwürfe von lokalem Interesse ihre Session geschlossen.

An den am 4. d. in Rom stattgefundenen Municipalwahlen hat eine rege Beteiligung seitens aller Parteien stattgefunden. 24 Wahlbüros sind liberal, eines clerical ausgefallen. Es herrschte die größte Ordnung.

drei kleinere, lantige solche ausließ. Waren nun die Theilnehmenden wirkliche Gläubige, so hatte nach einiger Zeit Wartens der Tisch die Geselligkeit, sich mit ihnen erst langsam, dann immer schneller, rund herum, hin und her, vor- und rückwärts, ja sogar im ganzen Zimmer herum zu bewegen. Die Verfertigung rückender Tische wurde ein Industriearikel der über diese neue Erfindung sehr zufriedenen Schreiner; bald aber kam es der Tische auch auf andere Möbel, sogar auf die schwersten Klaviere, Schränke u. s. w. überging, und es war ein allgemeines Tollwerden der Zimmermöbel zu fürchten. Man wird nun mit Recht fragen, wozu denn diese neue Erfindung diente. Nun, vorläufig diente sie zu garnichts, als zur Befriedigung der Wundersüchtigen, die nun dafür einen Beweis zu haben glaubten, daß Wunder nicht unmöglich seien. Es blieb jedoch nicht hierbei, sondern in kurzer Zeit wurde bekannt, daß die liebenswürdigen Tische nicht nur rückten, sondern auch — klopften. Es bestand dies darin, daß sie auf an sie durch die verzückten Rückenden gestellte Fragen zuvorkommend ihre Beine emporhoben und damit auf den Boden klopften. Woher konnte dies röhren als von Geistern? Da indessen das Klopfen an sich keinen Sinn hat, so legten die Gläubigen solchen hinein. Drei Schläge z. B. sollten „ja“, zwei oder einer „nein“ bedeuten. Dauerte aber das Klopfen länger, so bedeutete die Zahl der Schläge zwischen einer Pause und der anderen den Buchstaben des Alphabets, der in letzterm die Stelle jener Zahl einnimmt. Oder man sagte für jeden Buchstaben der gehofften Antwort das ganze Alphabet her, und der willige Geist klopfte bei dem betreffenden Buchstaben. Daraus construierte man Wörter und Sätze — man

kann denken, mit welcher Zuverlässigkeit bei einer so aufgeregten Zuhörerschaft. Was man auf diese Weise vernahm, waren Offenbarungen der Geister aus dem Jenseits, welche mit wirklich anerkennenswerther Bereitwilligkeit auf jeden Ruf erschienen und merkwürdiger Weise immer gerade jener Klopfsprache sich fügten, welche die anwesenden Gläubigen eingeführt hatten. — Das Klopfen wurde jedoch nach und nach langweilig und lästig, und man verfiel auf geistreichere Mittel der Geistermittheilung. Man band an eins der Tischbeine einen Bleistift und legte lange Papierstreifen auf den Boden. Sofort merkten die Geister, was man von ihnen wollte, und schrieben mittels des Bleistiftes ihre Gedanken auf den Boden, und zwar, man staune! in ihrer Handschrift, deren sie sich im Leben bedient hatten! Ein gewisser Hornung, Nendant in Berlin, erfand den „Psychographen“, ein stochschnabelartiges Instrument, welches auf ein Alphabet und Zahlensystem geschaubt wurde und mit seinem Stifte auf jene Zeichen hinwies, deren die Wundersüchtigen bedurften, die denn auch bald, als man ihrer Dräkel überdrüssig war, solche unsichtbaren Geistern zuschrieben. Die „Psychographen“ wurden ein einträglicher Industriezweig. Weit öfter aber vollführte man die Geisterschrift, da jene Art derselben doch mühsam war, durch ein Medium, wie man die für derlei Mittheilungen am besten geeigneten Personen, d. h. möglichst nervöse und überspannte, tauft. Das Medium nahm einfach ein Stück Papier vor sich und einen Bleistift in die Hand, geriet nach der Citation des Geistes in Verzückungen und schrieb dann wider seinen Willen, was der Geist offenbaren wollte.

Mit der Zeit vervollkommen und vermehrten sich die Medien und wurden mannigfaltiger. Es gab tisch-

„Reform“ schreibt über den Cabinetswechsel in Konstantinopol: „Dieselbe bedeutet einen vollständigen Umschwung der inneren und äußeren Politik der Türkei. Im Innern deutet sie auf Reformen im Sinne der jungtürkischen Partei hin, nach außen darf sie zur Emancipierung von der russischen Diplomatie führen. — Das „Journal des Débats“ bemerkt über die Ministerkrise, daß dieselbe keinen einfachen Personenwechsel, sondern einen Wechsel der Politik bedeutet. Mahmud Pascha sei die Verkörperung des Alttürkenthums gewesen, während sein Nachfolger, Midhad Pascha, ein moderner Staatsmann, voll von Reform- und Fortschritts-Ideen sei.

Wegen der unter den Montenegrinern herrschenden großen Aufregung hat Fürst Nikola den Pascha von Scutari angegangen, die türkischen Urheber der jüngst stattgefundenen Kämpfe in Kolaschin rasch und streng zu bestrafen. Es geht zu diesem Zwecke eine Commission an Ort und Stelle ab.

Die überseeischen Nachrichten widersprechen einander noch immer betreffs der Chancen für die amerikanische Präsidentenwahl. Der Sieg der Demokraten bei den Staatswahlen in Nord-Carolina wird als günstiges Omen für Greeley gedeutet; gewichtiger ist wohl, daß die am 31. v. M. in Philadelphia abgehaltene nationale Arbeiter-Convention sich für Grant ausgesprochen hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Kaiser Wilhelm) traf am 5. August in Salzburg ein, wurde mit Hochs empfangen und reiste sofort nach Gastein ab.

— (Forst-Enquête.) Wie die „Desterr. Corr.“ meldet, ist die Einberufung einer Forstwesens-Enquête, welche unter Beziehung der ersten forstwirtschaftlichen Autoritäten dem agrarischen Congresse folgen würde, in Vorbereitung.

— (Gewerbeordnung.) Der Entwurf der neuen Gewerbeordnung ist vollendet und zur Schlussredaktion durch die Ministerialcommission, welche von Vertretern der beteiligten Ministerien gebildet sein wird, bereit. Der Entwurf hält, wie die „Desterr. Corr.“ meldet, die Principien der Gewerbeordnung vom Jahre 1859 aufrecht und reformiert dieselbe überall dort, wo es sich darum handelt, die Gewerbefreiheit zur vollen Geltung zu bringen. Eine Reihe von neuen Bestimmungen behandelt das Genossenschafts- und Krankenfassenwesen, das Verhältnis der Arbeitgeber und Arbeitnehmer &c. &c.

— (Blatternkrankheit in Triest.) Am 1. d. kamen in der Stadt und im Territorium Triest fünf Blatternfälle vor; ins Spital wurden 12 Erkrankte gebracht; 4 starben, 12 wurden geheilt, 178 blieben in Behandlung.

— (Banknotenfälscher.) In der Nacht vom 31. v. M. auf den 1. d. M. wurde in Flinskirchen auf Requisition der dunaföldvarer Polizei durch den Bezirkrichter Raski eine Banknotenfälscherbande in flagranti aufgegriffen. In der Behausung der Betreffenden, Floriani-gasse, wurden außer einer completeen Presse drei Messingplatten zur Behnerfabrication vorgesunden. Die Platten sind sehr gut ausgeführt, und wurde auch präpariertes Papier zur Anfertigung von 200 Stück Behnern vorgesunden. Die Fälscher wurden durch das taktvolle und schnelle Vor gehen des Bezirkrichters verhindert, die in Bereitschaft gehaltenen geladenen Revolver zu benützen.

— (Bei dem Turnfeste in Bonn) waren 40 österreichische Turnvereine vertreten.

klopfende Medien, d. h. solche, mittels welcher die Geister ihre Ankunft durch Klopfen ankündigten, schreibende, deren wir bereits Erwähnung gethan, sprechende, welche, von Geistern inspirirt, in poetischem Schwunge und fremden Zungen redeten, heilende, welche im Zustande der Verzückung, gleich den Somnambulen, Krankheiten erkannten und heilten, und wahrsagende, welche in eben solchem Zustande die Beschaffenheit anderer Welten schilderten und die Zukunft vorher sagten. Den schreibenden Medien gaben die Geister, z. B. einer nervösen Frau ihre verstorbene Mutter, formliche Lectionen im Schreiben, indem sie sie zuerst Punkte, Linien, einzelne Buchstaben und erst nach und nach zusammenhängende Gedanken schreiben machten, so daß ungebildete Personen geläufiger schreiben lernten, als der geübteste Copist. Oft aber blamierten sich die Geister ganz gehörig. Dem Eg-Kapuziner Franz Amman z. B., welcher seinen Orden aufgegeben hatte und im Jahre 1856 zu Zürich eifrig tischklopfte, wovon er die Resultate in der Schrift „Die Ewigkeit ist kein Geheimnis mehr“ veröffentlichte, wurde dann von Napoleon I. einmal offenbart, Napoleon III. werde nur noch neun Monate, ein zweites Mal (drei Monate später) wieder: neun Monate, und ein drittes Mal: noch zwei und ein halbes Jahr regieren!

Interessant ist, daß diese und andere Geisterschriften stets den geistigen Standpunkt und die Orthographie des schreibenden Mediums verriethen und niemals etwas enthielten, was dieses nicht bereits wußte oder wissen konnte.

Auch die Geistermanifestationen wurden indessen mit der Zeit, da das Klopfen und Schreiben eintönig werden mußte, mannigfaltiger. Die Geister verlangten, sagt Amman, daß man Schreibzeug, kleine Glöcklein,

Locales.

Auszug

aus dem Protolle über die

XVIII. Sitzung des Executivcomit's der Weltansstellungs-Commission für Krain

am 8. Juli 1872.

Ueber Aufforderung des Vorsitzenden entwickelt der l. l. Forst-Inspector Ludwig Dimic das Programm, nach welchem er die Collectiv-Ausstellung der Forstprodukte Kroins zu veranstalten gedenkt.

Nach längerer Besprechung des vom Forst-Inspector vorgelesenen Programmes, insbesondere des die forstlichen Nebenprodukte betreffenden Theiles, wird dasselbe im Prinzip gebilligt und dem Verfasser der Dank des Executivcomit's für die so ausgezeichnete Zusammenstellung votirt.

Ueber Antrag Deschmann's wird Herr L. Dimic sodann ersucht, in einer der nächsten Sitzungen ein finanzielles Programm, conform dem jüngsten fachwissenschaftlichen Programme, zum Vorlage zu bringen, damit es klar gestellt würde, welcher Theil der Kosten der Collectiv-Ausstellung vom Fonde der Ausstellungs-Commission zu tragen sein wird.

Ferner wird beschlossen, an die General-Direction die Anfrage zu stellen, ob die Theilnehmer an der forstlichen Collectiv-Ausstellung, sowie der von der Handels- und Gewerbeschamber zu veranstaltenden, als Aussteller und Preisconcurrenten oder blos als Eigentümer der einzelnen Objekte der Collectiv-Ausstellungen betrachtet werden. Der ständige Referent berichtet sodann über die Geschäftsgeschäftsbührung der letzten Woche und theilt insbesondere mit, daß dem Herrn General-Director mit der Vorlage des abverlangten Ausweises über das Gesamtresultat der Anmeldungen infolge spezieller Weisung auch bereits die Anmeldebüchse vorgelegt wurden. Der Obmann der Section III referirt, daß Herr Murnik die Referentenstelle für die additionelle Ausstellung: „Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen“ bedingungsweise übernommen hat.

Auszug

aus dem Protolle über die

ordentliche Sitzung des l. l. Landesschulrathes für Krain in Laibach, abgehalten am 25. Juli 1872 unter dem Vorsitz des l. l. Landespräsidenten Alexander Grafen Auersperg in Anwesenheit von 7 Mitgliedern.

Der Vorsitzende läßt der Versammlung die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vortragen, und es wird deren Erledigung ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen.

Das Einschreiten der Karoline Margreiter um Verleihung des Dessenlichkeitstrechtes für ihre Privatmädchen-schule in Adelsberg wird an das h. Ministerium für Cultus und Unterricht im Sinne des § 72 des Reichsvolksschulgesetzes vom 14. Mai 1869 mit dem Antrage auf Gewährung vorgelegt.

Das von Lapajne herausgegebene Werk: „Geometrija za slovenske ljudske sole“ wird zum Schulgebrauch nicht geeignet erklärt, wohl aber zur Anschaffung für Volksschulbibliotheken anempfohlen.

Dem Oberlehrer Franz Govekar von Igg wird für seine Mehrleistungen durch Uebernahme des Unterrichtes in der ersten Klasse seit der Vacatur der Unterlehrerstelle eine Remuneration aus der Dotation des Unterlehrers bewilligt.

Dem Bezirksschulrathe für den Landbezirk Laibach wird aufgetragen, die Lehrerstelle in Pressla zur definitiven

Besetzung auszuschreiben und gleichzeitig die Verhandlung wegen der Dotationserhöhung durchzuführen.

Es gelangt der Erlass des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 21. Juni 1872, B. 7010, zur Vorlesung, womit eröffnet wird, daß die Prüfungskommissionen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen unmittelbar den l. l. Landesschulbehörden unterstehen, welche bei allfälligen Differenzen amzuhandeln haben, dann daß die im Landesschulberichte vom 22. Mai 1872, B. 531, ausgesprochenen Ansichten als richtig anerkannt werden.

Es wird sonach beschlossen, im Sinne der dem hohen Ministerium dargelegten, vom hochselbstem als richtig bestätigten Ansichten die betreffenden Verfügungen an die Direction der hohen l. l. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen zu erlassen.

Auf Grund der Ermächtigung des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 24. Februar 1871, B. 1724, werden zur speciellen Vertretung bei der Vornahme der Lehrbefähigungsprüfungen für Musik und Gesang der Musikklehrer Anton Nedved, für die weiblichen Handarbeiten die Hilfslehrerin Elise Stosic und für das Turnen der Turnlehrer August Schweiger zu Examinateuren für die Zeit bestimmt, so lange die Zulassung zu diesen Prüfungen auch ohne Beibringung eines Bezeugnisses der Reife stattfinden kann.

Die Vertretungen der nach Nesselthal eingeschulten Gemeinden werden verpflichtet erklärt, den Adaptierungs- und Erweiterungsbau des Schulhauses in Nesselthal nach dem vom Baudepartement modifizierten Bauplane so gewiß bis zum April 1873 in Angriff zu nehmen und innerhalb der weiteren zwei Jahre planmäßig auszuführen und zu vollenden, und zu diesem Ende die Bauvorbereitungen mit Sicherstellung des Baufondes rechtzeitig zu treffen, als im widrigen, wenn dieser Bau nicht bis zum Monat April 1873 in Angriff genommen würde, der l. l. Bezirksschulrathe sofort zur Umlegung des Baukosten-erfordernisses auf die gesamte direkte Steuer der Schulgemeinde mit Aufteilung und Borschreibung desselben auf drei Jahresraten und Einbringung im Wege des l. l. Steueramtes zu schreiten, die Hintangabe des Baues im Wege der Minuendolition vorzunehmen und sonach die planmäßige Herstellung und Ausführung desselben vorzulehren haben wird.

Anläßlich des Berichtes des l. l. Bezirksschulrathes für den Landbezirk Laibach in Betreff der Erbauung eines neuen Schulhauses in Franzdorf wird vorläufig die Umänderung beziehungsweise Neuerfertigung des Bau- und Kostenoperates nach dem Antrage des Bezirksschulrathes für ein Schulhaus mit 2 Schulzimmern und Wohnungen für einen Lehrer und Unterlehrer veranlaßt.

Ueber den Bericht des l. l. Bezirksschulrathes für den Landbezirk Laibach in Betreff der Änderung der Pensionsbzüge des Lehrers Gögl bei St. Peter wird der Bezirksschulrathe angewiesen, wegen Befürchtung der weiteren Pension für den Lehrer Gögl an der Stelle der von der aufgelösten Convention bestandenen diesfälligen Bzüge und der hiervon auf die betreffenden Concurrenten entfallenden Bezugssquoten die Amis-handlung beziehungsweise das Erkenntniß zu ergänzen.

Das Gesuch des Ortschulrathes in Oberloibach um eine mehrjährige Unterstützung aus dem Schulfonde zur Besteitung der Schulerfordernisse, sowie für den Umbau des Schulgebäudes wird vorerst zur Aufklärung und Verständigung an den l. l. Bezirksschulrathe geleitet.

Dem l. l. Bezirksschulrathe in Krainburg wird aufgetragen, nachdem die Vertretungen der noch Krainburg

eingeschulten Gemeinden die erforderliche Vocosität für die vierte Mädchenschulklasse und die Dotation für die betreffende Lehrkraft noch immer nicht sichergestellt haben, die mit den Landesschulraths-Erlößen vom 3. November 1871, B. 1292, und 2. Mai 1872, B. 469, für diesen Fall angeordneten Verfügungen sogleich durchzuführen und über den Vol zug zu berichten.

Bezüglich der Remunerirung des Zeichnungsunterrichtes an der h. o. f. l. Lehrerbildungsanstalt wird der Antrag an das h. Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet und nach Bewilligung von Geldauflagen an mehrere Volkschullehrer die Sitzung geschlossen.

Aus der Gemeinderathss-Sitzung

vom 6. August.

Gegenwärtig die Herren: Bürgermeister Deschmann als Vorsitzender, 22 Gemeinderäthe und der Magistrats-secretär als Schriftführer.

Berathungsgegenstände:

I. Der Schriftführer verliest das letzte Sitzungsprotokoll; dasselbe wird verificirt.

II. Der Vorsitzende zeigt an, daß die Directionen der städtischen Volkschulen und der l. l. Oberrealschule ihre Jahressberichte pro 1872 dem Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach mitgetheilt haben.

III. Der Vorsitzende verliest das Schreiben des neuernannten Herrn l. l. Landespräsidenten Alexander Grafen Auersperg, betreffend dessen allerhöchste Ernennung zum Landeschef in Krain.

IV. Der Vorsitzende zeigt die Aussage eines Landesgesetzes für Krain, betreffend die Benützung der Gewässer, an. Die Landes-Regierung lädt den Gemeinderath zur Abordnung zweier Gemeinderathsmitglieder zur Berathung des Entwurfs über das Morastculturgesetz ein; die Wahl dieser Comit's Mitglieder wird dem Bürgermeister überlassen.

V. Der Vorsitzende verliest das Einladungsschreiben des Stadtrathes von Belgrad zur Theilnahme an den Festen aus Anlaß des Regierungsontrittes des volljährigen Fürsten von Serbien. In der Erwagung, als dieser Alt als eine innere Angelegenheit Serbiens anzusehen ist, wird die Intervention des laibacher Gemeinderathes unter Ausdruck des Wunsches, daß die Beziehungen Serbiens zu Österreich fortan freundschaftliche bleiben mögen, in höflicher Form abgelehnt werden.

VI. Der Vorsitzende beantwortet einige Interpellationen, betreffend die bessere Beschöpfung und Zustandshaltung der Wienerstraße und Barmherzigengasse, die bessere Beleuchtung der Sternallee und die Überiretungen der Marktordnung durch den noch immer stattfindenden Vorlauf dahin, daß wegen Abstellung der gerügt Uebstände die geeignete Erhebung und Abstellung erfolgen wird. Hiernach wird zur Tagesordnung geschritten:

VII. Der Gemeinderath beschließt in der Erwagung, als die Fahrstraße von Laibach nach Unterrosenbach keine Luxusstraße ist, sondern in die Reihe der Concurzen, ist sie eben gehört, daß die beschrankende Entscheidung des Magistrates vorbehaltlich der aus Strazenpolizeiursprüngen gebotenen Maßnahmen außer Kraft zu setzen ist und im Einvernehmen mit der l. l. Finanz-Direction Maßregeln zur Verhütung von Umgehungen der Maßnahmen zu treffen seien.

VIII. Der Gemeinderath genehmigt mit der erforderlichen Stimmenanzahl, daß zur Erlangung eines den Localesfordernissen entsprechenden Badeplatzes die ober der Kolesia-Mühle gelegene, sieben Joche messende und Herrn

eine Gitarre oder eine Geige unter den Tisch lege, mittels welcher Gegenstände sie dann etwas hinschrieben, ließen auf ein angestimmtes Lied taktmäßig das Glöcklein klingen und begleiteten diese Musik harmonisch mit Gitarre oder Geige! Ferner trugen sie verschiedene Gegenstände, sogar schwere, im Zimmer herum, neigten gedeckte Tische auf die Seite oder machten sie so schwer, daß sie mit der größten Kraftanwendung nicht von der Stelle bewegt werden konnten, u. s. w.

Auffallende Vorstellungen im Geistersache gaben 1852 zu St. Louis im Sectionsale der Universität von Missouri die beiden Medien Misses Fox. Sie setzten sich unbeweglich auf den Sectionstisch, und sofort entstand ein Klopfen wie von Hammerschlägen auf den Tisch, und der Decan der medicinischen Facultät begann mit den Geistern ein wissenschaftliches Examen in der Kloppsprache, welches dieselben „trefflich bestanden“, obschon sie, sagt der Berichterstatter naiv genug, nur mit „ja“ und „nein“ antworteten. Dieses Klopfen ließen die beiden Danee-Damen auch von Besuchern in ihrer Wohnung vornehmen und durch ihre Geister Tische hin- und herschieben, die niemand zurückhalten konnte.

An andern Orten im wundersüchtigen Amerika fingen mehrere musikalische Instrumente, die sich zusammen in einem Zimmer befanden, von selbst zu spielen an und gaben ein „herrliches Concert.“ Ähnliche „Vorstellungen“ gab der Amerikaner Home um 1860 in London, Paris und den übrigen Hauptstädten, sogar vor Höfen. Er war so bescheiden, sich für keinen Geisterbeschwörer, sondern blos für ein Werkzeug der Geister auszugeben. Sogar Männer wie Lord Brougham, Faraday und Sir David Brewster, ließen sich von dem Taschenspieler anschwindeln. Die Krankheit wurde epidemisch, über-

all erfuhr man derlei „Manifestationen“ in den mannigfaltigsten Abarten; man gab spiritistische Vorstellungen, natürlich gegen Entzapfe, es bildeten sich spiritistische Vereine, es erschienen zahlreiche Bücher mit pikanten Titeln, sowie Zeitschriften zur Pflege der neuen Narrheit; die ernsthaftesten Geistlichen und Richter ergaben sich ihr; man unterhielt sich mit den Geistern und glaubte bald solche nicht nur klopfen zu hören, sondern auch zu sehen, so wie ein Brücken auf der Haut zu fühlen, und anderen Unsinne mehr.

In Europa machte man diese Launen des Tochterlandes getreulich nach. Selbst auf dem Lande, in den Dörfern fand die grossirende Manie Eingang, und zwar z. B. in Thüringen in der Form sectenartiger Versammlungen, welche die Arbeit ihres „Physiographen“ oder ihrer „Geistermaschine“ mit Singen und Beten begleiteten und sich auch wohl über Recepte gegen Krankheiten, über gestohlene Gegenstände und dergleichen Auskunft ertheilen ließen. In England ließen sich sogar geistreiche Schriftsteller wie Bulwer und Thackeray von dem Spuk blenden und vertheidigten ihn öffentlich. In Toulouse sprang ein Tisch auf Befehl nach einem flatternden Nachtfalter und suchte ihn zu erhaschen, und als man zum Scherze eine Teufelsfigur zeichnete und sie demselben geistreichen Tische als sein Bild vorwies, näherte er sich und suchte sie mit seiner Ecke auszulösen. Ebendort wurden Personen von Geistern, die sie nicht gerufen, durch Klopfen und anderen Spuk in ihrer Wohnung förmlich verfolgt, soar an verschiedenen Körperteilen gebissen, so daß man die Eindrücke von Zahnen sah. Ja, die Geister konnten noch mehr; sie versetzten in Lassen, die niemand berührt hatte, abwechselnd übereinanderliegende Gegenstände und — Bonbons, welche, als man

sie zum Conditor bringen wollte, um ihre Herkunft auszu-miteln, plötzlich aus der Tasche verschwanden, zu Hause aber in rätselhaftem Ueberflusse überall erzeigt wurden. Endlich vertrieben Benedictus-Medaillen den ganzen Spuk.

Die Naturforscher haben seitdem dargethan, daß das Tischrücken und Tischklappen eine Folge unwillkürlicher mechanischer Einwirkung überreizter Personen auf jene Möbel sind. Die übrigen erwähnten Erscheinungen werden wohl zwischen Selbstäußerung und Betrug verteilt werden müssen, wie andere auch, und wir können uns über sie nicht verwundern, wenn wir bedenken, welche erstaunliche, für den Ueingeweihten unbegreifliche Dinge die Taschenspieler zu leisten vermögen.

Wie sehr der neue Geisterschwindel bereits abgeschwächt ist, zeigten in neuester Zeit die amerikanischen Brüder Davenport und ihr Schwager Fay, welche seit 1852 in ihrem Vaterlande und seit 1864 in ganz Europa mit einem Schrank herumtreisten und nichts anderes zu machen wußten, als daß sich einer von ihnen mit vorher zusammengebundenen Händen in den Schrank setzte und dann die Zuschauer nach einiger Zeit in dem gut einem Fenster versehenen geheimnisvollen Raum Geisterhände sich bewegen sahen und einen greulichen Spectakel von Musikinstrumenten darin verursachen hörten. Nach Öffnung des Schrankes aber waren die darin befindlichen immer noch gebunden. Es begegnete ihnen jedoch das Fatale, daß es dem Taschenspieler Robin in Paris und später dem Goldarbeiter Hartmann in Dresden gelang, ihre Gauklerien getreu nachzuhören, worauf sie sich nicht mehr getrauten, von Geistern zu faseln, und — fortan einfach als Taschenspieler treten.

(R. B.)

Rode angehörige Wiese gegen Absall eines vierzehn Joche messenden, minder ertragfähigen, am Kleingraben gelegenen und der Stadtgemeinde Laibach eigentümlichen Wiesenanteiles im Wege des Tauschvertrages lastenfrei von der Stadtgemeinde zu acquiren ist.

IX. Der Gemeinderath passirt die Anschaffung von Sommerpantaloons für die städtische Sicherheitswache und genehmigt die diesjährige Ausgabe pro 1872 im Betrage von 61 fl.

X. Der Gemeinderath genehmigt zur Beseitigung der Gassenverunreinigung die Herstellung zweier Pisseurs und zwar je eines in der Gradischa und in der Franziskanergasse.

XI. Der Gemeinderath spricht sich in der Erwähnung, als der Todtengräber durch die gestiegerte Bevölkerungs- und Zahl der Todfälle, nebstbei durch Extragebühren ein immerhin genügendes Einkommen bezieht; in der weiteren Erwähnung, als die Geläutegebühren mit Rücksicht auf die ärmeren Volksschichten verringert werden sollten, gegen die angeregte Erhöhung der Todtengräber-, Messner- und Geläute-Gebühren aus; in Bezug der Leichenkammerverlegung wolle die Neuerzung dahin abgegeben werden, daß diese aus Gesundheitsrücksichten dringend nothwendig, selbst unter Anwendung einer Creditsoperation vom betreffenden Fonde ohne Verzug vorzunehmen und der diesjährige Bauplan dem Gemeinderath zur Begutachtung mitzuteilen sei.

XII. Das Bürgermeisteramt wird ermächtigt, sich in Bezug der Errbauung des Bahnhofes der projectirten unterkrainer Bahn dorthin auszusprechen; daß die Stadtgemeinde gegen jedwelche Durchschneidung der Littermann-Allee Verwahrung einlegt und die Errbauung des fraglichen Bahnhofes auf dem Deutschen Grund befürwortet.

XIII. Das Bürgermeisteramt wird ermächtigt, das von der h. Landesregierung in Bezug der Maßregeln zur Abhilfe der Wohnungsnöth in Laibach abgesordnete Gutachten dahin abzugeben, daß eine strenge Wohnungsnöth derzeit wohl noch nicht fühlbar sei, daß aber diese Frage vor der Thür steht und dem drohenden Uebelstande nur durch Gewährung der Steuerbefreiung bei Neu- und Umbauten, durch Befreiung von allen wie immer Namen habenden Steuerzuschlägen, durch Gewährung eines höheren Abzugspercentes für Gebäudeinstandhaltung, durch Umstaltung der zahlreichen Getreidemagazine u. s. w. in kleine Wohnungen, endlich durch von Seite des h. Militär-Aars aufzuführende Kasernbauten, worin auch die Herren Offiziere Wohnungen finden, rechtzeitig vorzubeugen sei.

— Wegen vorgerückter Abendstunde wurden die übrigen Berathungspunkte vertagt und die Sitzung geschlossen.

(Militär-Nachrichten.) Der Divisionär Herr FML. Pürker Edl. v. Pürkheim ist am 4. d. nachmittags zur Truppeninspektion von Groz in Klagenfurt eingetroffen. — Das Infanterieregiment F.M. Hartung marschiert in zwei Abtheilungen am 16. und 17. August von Klagenfurt nach Laibach zu Truppenconcentrirung ab.

(Großes Schadensfeuer durch Blitzschlag.) Wir erhielten gestern eine mit "g" signierte Original-Correspondenz aus Neudegg in Krain, 5. August, nachfolgenden Inhaltes: „Manche Gegenden scheinen in der That verurtheilt zu sein, von Unglücksfällen aller Art heimgesucht zu werden. Von Unglücksfällen ist selten eine Gegend häufiger betroffen worden, als das St. Ruprecht-Massenfuss- und Neudeggthal in Krain; im Umkreise von höchstens einer Wegstunde erlitten die Ortschaften Krasine, Neudegg und St. Ruprecht binnen zwei Jahren bedeutende Brandschäden. In neuester Zeit haben wir aber von einem großen Unglück zu melden. Der allgemein geachtete Gutsbesitzer Raimund Basić in Grailach bei St. Ruprecht erlitt einen Schaden von nahezu 20.000 fl. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. brach auf seinem Maiershofe infolge Blitzschlags Feuer aus; als man das Feuer gewahrte und bis Leute zur Hilfeleistung herbeizogen, standen bereits sämliche Wirtschaftsgebäude und die mit Fruchtabeten reichlich angefüllten Harzen in Flammen. Auf

dem Dresch- und Heuboden befanden sich mehr als 4000 Centner Wiesen- und Klee-Heu; bevor noch die Stallthüren geöffnet und die Thiere herausgetrieben werden konnten, waren bereits vier Pferde und fünfzehn Kinder, im Gesamtwerte von 3000 fl., ein Opfer des gräßlichsten Erstickungstodes. Die ganze Jahresfechtung wurde ein Raub der Flammen; 150 Morgen Weizen, 100 Morgen Leinsamen, 100 Morgen Gerste, 100 Morgen Hafer gingen in Rauch auf; überdies verbrannte der gesammte Fundus instructus; an eine Rettung war nicht zu denken!“ — Raimund Basić ist also sozusagen total abgebrannt. In der Erwähnung, als Basić, der wegen seines biederer Charakters zu wiederholten malen zum Bürgermeister gewählt wurde, nun gänzlich verarmt ist, richtet der Correspondent an sämmtliche Bewohner Krains die Bitte, zur Linderung des Notstandes dieses würdigen schwerbeschädigten Mannes möglichst beitragen und allfällige Geldspenden an die Administration der „Laibacher Zeitung“ gütig einzutragen zu wollen.

(Für die Modenwelt.) Bei der Reichhaltigkeit und Gediegenheit jeder einzelnen Nummer, wie die „Modenwelt“ sie bietet, kann dieses ausgezeichnete und so äußerst billige Blatt nicht genug empfohlen werden, denn es leistet sowohl in Handarbeiten wie in Toilette Vorzügliches; die colorirten Modenkupfer sind dazu reizende Genrebilder, ausgeführt von wirklichen Künstlerinnen. — Für jeden einzelnen ist in diesem Musterblatte noch allen Seiten hin gesorgt, den einfachsten wie den bedeutendsten Toilettensprößen genügt. Namentlich weiß dasselbe sich, seines Princips stets eingedenkt, von allen Extravaganz u. frei zu halten, ein Vorzug, der bei der Überschwänglichkeit der bestehenden Mode nicht zu unterschätzen sein dürfte. Von besonderer Werth auch sind die freundlichen Winke, welche die Modenwelt gibt, um auch mit geringen Mitteln der alles beherrschenden Mode gerecht werden zu können. Abonnements (zum Preise von 75 kr. ö. W. — bei Franco-Postversendung in Österreich-Ungarn 1 fl. 5 kr. ö. W. — pro Quartal, mit vierteljährlich neun großen colorirten Modenkupfern 1 fl. 50 kr. ö. W. — bei Franco-Postversendung 1 fl. 90 kr. ö. W. — pro Quartal) werden jederzeit in der Buchhandlung Ign. v. Kleinmayr & J. Bamberg angenommen.

Gingesendet.

Filiale der Steierm. Escompte-Bank in Laibach

übernimmt Gelder zur Bezugsung in Banknoten auf Kassecheine ohne Kündigung mit 4%
mit 10tägiger Kündigung mit 5%
" Giro-Einlagen, à vista behobbar, mit 5%

Erneuter escomptiert sie Platzwechsel, Domicile und Messen auf inländische und ausländische Blätter, — gewährt Credit auf Depot und erhält Vorschüsse auf Staats- und Industrie-Papiere gegen zu vereinbarende billige Bedingungen. — Überläßt Anweisungen auf Wien, Graz, Triest, Klagenfurt, Marburg und überhaupt auf alle inländischen und ausländischen Blätter, wo sich Credit-Institute befinden. — Effectuirt Aufträge und bevorzugt Incassi, übernimmt den commissionsweisen An- und Verkauf von allen Gattungen Effecten gegen billige Bedingungen. — Übernimmt die Aufbewahrung von Effecten gegen billige Gebühren. — Löst alle Gattungen verfallener Coupons gratis ein, nimmt selbe an Zahlung statt und on escomptiert noch nicht fällige. — Auswärtige Committeenten werden eingeladen, ihre Correspondenzen unmittelbar an die Filiale selbst zu richten, wo gegen 1% Vergütung alle in's Bankwesen einschlagende Geschäfte directe besorgt werden.

Der selbständige Credit-Verein für Krain (im Verbande der Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank) gewährt Escompte-Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

*) § 42. Die Credit-Theilnahme bei der Steiermärkischen Escompte-Bank kann nur infolge eines Ansuchens um dieselbe gewährt werden, und wird überhaupt nur solchen Personen zugestanden, welche in Steiermark, beziehungsweise Kärnten und Krain anfassig sind, oder daselbst protokollierte Firmen haben, bezüglich der Ehrenhaftigkeit ihres Charakters keinen begründeten Bedenken unterliegen, und welche bezüglich ihrer Erwerbsfähigkeit und Solvenz von der Gesellschaft als zulässig erachtet werden sind. Durch die Gewährung eines Credites wird man Theilnehmer der Bankgesellschaft.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank (in Laibach) gewährt Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.